

1. Grindhens heimisches Nest.

Ein besseres Erntewetter hätte sich kein Wetterprophet ausdenken können. Freilich war's heiß, und den Leuten auf dem Felde rann der Schweiß von der Stirn, doch herrschte keine drückende Schwüle, und nirgends am Horizont zeigten sich aufsteigende Wetterwolken. Dabei wehte ein leichtes, fröhliches Windchen und kühlte den Schnittern das Gesicht. Die Sonne aber, vom tiefblauen Himmel auf die norddeutsche Tiefebene hinunterschauend, schien zu fragen: „Nun, seid ihr endlich einmal mit mir zufrieden?“

Herr von Griesebach auf Kraskowo war schon seit vier Uhr mit seinen beiden Söhnen auf dem Felde, und für Gymnasiasten, die nur während der Ferien bei der Feldarbeit halfen, arbeiteten die jungen Burschen ganz tüchtig.

Der gute Pastor Ebermann in Dobenel aber predigte an diesem Sonntag vor leeren Bänken. Gewundert hat er sich darüber nicht, auch nicht geärgert, denn Gottesseggen in den Scheunen zu bergen, ist auch Gottesdienst.

Frau von Griesebach hatte sich mit zwei ihrer Kinder in der Kirche eingefunden. Sie saß oben auf dem Chor neben der Pastorin, und beide sangen recht laut und kraftvoll: „O komm mit deiner Gnade.“ Sie wünschten den Gesang der Gemeinde, der heut etwas dünn klang, zu unterstützen, aber es wollte nicht viel helfen; denn weil fast nur alte Leute und Kinder in den Bänken saßen, fuhren die Stimmen bald schrill in die Höhe, bald verloren sie sich, weil sie sich nicht zu halten vermochten.